

Nicht über, sondern von Hammarskjöld

Henning Melber

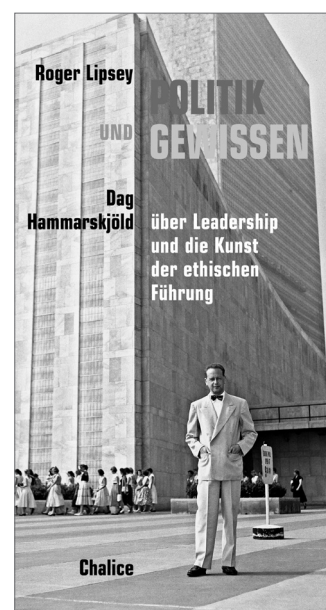
Über keinen anderen Generalsekretär der Vereinten Nationen wurde bisher so viel geschrieben, wie über Dag Hammarskjöld (1905–1961). Nicht nur, weil er als zweiter Amtsinhaber noch großen Anteil an der Ausgestaltung der Organisation und seiner Position hatte. Die umfassenden Biografien mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen von Brian Urquhart (1972), Manuel Fröhlich (2002) und Roger Lipsey (2013), ergänzt um die posthum veröffentlichten Notizen Hammarskjölds – deutsch als ›Zeichen am Weg‹ –, wurden seit dessen Tod im Amt vor nunmehr 60 Jahren bei einem Flugzeugabsturz, dessen Ursachen erneut offiziell untersucht werden, um zahlreiche weitere Würdigungen ergänzt. Wer allerdings meint, angesichts der relativen Fülle gäbe es eigentlich kaum noch Neues von Wert, der sieht sich bei Lektüre dieses Bändchens getäuscht.

Roger Lipsey, wohl glühendster Verehrer und eifrigster Jünger unter den ›Hammarskjöldianern‹, hat in neuer Form aus dem Vollen seiner akkumulierten Kenntnisse der Geisteswelt Hammarskjölds geschöpft. Seinem Vademecum, das er als »Spurensuche« bezeichnet, ist es gelungen, »eigentlich doch sein (Dag Hammarskjölds) Buch« zu verfassen. In sorgsamer deutscher Übersetzung von Robert Cathomas und Helga Jacobsen wird damit das Vermächtnis des zweiten UN-Generalsekretärs um weitere Einsichten in dessen tief verwurzelten Humanismus ergänzt. Treffsicherer als mit ›Politik und Gewissen‹ hätte der Titel nicht gewählt werden können. In 17 Kapiteln werden wesentliche Nuancen von Hammarskjölds Überzeugungen spür- und erfahrbar. Als Epigraf und Leitmotiv wählte Lipsey einen Tagebuch-Eintrag

Hammarskjölds aus dem Jahr 1959: »Im Bewusstsein des Bösen und der Tragik des individuellen Lebens, wie auch im Bewusstsein, dass das Leben würdevoll gelebt sein will.«

Würde, Integrität, Selbstachtung, Demut, Empathie, Moral und Verantwortung gehören zu den Schlüsselbegriffen, die in diesem Band durch die Worte Hammarskjölds eine tiefere Bedeutung erhalten. Lipsey eröffnet uns durch eine sensible Auswahl von Zitaten aus den zahlreichen Reden und Stellungnahmen des Generalsekretärs, seiner umfangreichen privaten Korrespondenz mit Vertrauten sowie seinen Tagebuch-Eintragungen neue Perspektiven auf die Dimensionen einer Spiritualität, die Politik und Diplomatie nicht schwächt, sondern stärkt und eine Ethik prägt, »die nach dem Werk draußen in der Welt und unter den Menschen verlangt«.

Das Schlusskapitel »Der Weg eines Politikers« ist eine einfühlsame Charakterisierung der Hinterlassenschaft Hammarskjölds als eines zutiefst gläubigen und suchenden Menschen, dessen Praxis »von den weisen und herausfordernden Worten, die er in den heiligen Schriften der Welt las« geleitet wurde. Seine Handlungsweisen als Generalsekretär, der die UN-Charta als »weltliche Bibel« verstand und der als »säkularer Papst« bezeichnet wurde, veranlassen Lipsey zu der Feststellung, dass es kaum »einen westlichen Politiker von vergleichbarer weltlicher Macht und spirituellem Verständnis« gegeben hat. Wer Dag Hammarskjöld verstehen möchte, sollte dieses Buch nicht missen. Roger Lipsey ist der geeignete Bote, der diesen zu uns sprechen lässt und uns dessen unveränderte ethische Aktualität in Erinnerung ruft.



Roger Lipsey

**Politik und Gewissen.
Dag Hammarskjöld
über Leadership und
die Kunst der
ethischen Führung**

Xanten: Chalice Verlag
2021, 152 S.,
25,00 Euro